

Ein Verein mit großem Herz

Landfrauen spendeten heuer wieder mehrere Tausend Euro für Menschen in Not

Bogenberg-Bogen. (sp) Die Landfrauen von Bogenberg-Bogen sind weit über die Landkreisgrenzen hinaus bekannt. Durch verschiedene Aktionen Mariensingen, Maianacht oder auch die Gebietsversammlung macht die aktive Gruppe immer wieder auf sich aufmerksam. Sogar einen eigenen Kochrezeptkalender haben die Frauen im Alter zwischen 20 und 80 Jahren vor einigen Jahren herausgebracht, obendrein geben sie seit über zehn Jahren kulinarische Rezeptvorschläge in der Bogener Faschingszeitung. Knapp 15 Jahre lang führt die Ortsbäuerin Rosmarie Franz den engagierten Verein, der es sich mittlerweile auch zum Ziel gemacht hat, Menschen zu unterstützen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

„Wir sind eigentlich ein ganz unkomplizierter Haufen“, so beschreibt die Vorsitzende Rosmarie Franz aus der Ohmühl bei Bogen ihren Landfrauenverein. Sie weiß, wovon sie spricht, denn ihr Amt als Ortsbäuerin führt sie im Dezember stolze 15 Jahre aus. Der rührige Verein, der Bogenbergerinnen und Bognerinnen eint, erzielt jedes Jahr rund 5000 Euro, die direkt wieder an soziale Einrichtungen gespendet werden. „Eigentlich haben wir gar nicht so viele Veranstaltungen im Jahr, aber die Sachen, die wir ausrichten, locken mittlerweile enorm viele Leute an“, freut sich die Ortsbäuerin rückblickend. Dank backlustiger Frauen, großzügiger Besucher und drei sozialer Projekte, hinter denen die Landfrauen deutlich stehen, dürfen sich Menschen mit Handicap immer wieder aufs Neue freuen. Meist prasselt der „Geldregen“ zwei- bis dreimal pro Jahr hernieder.

Zu den Einrichtungen, die der Verein seit Jahren unterstützt zählt als längstes der Aktionskreis Hilfe für Leukämiekranken. Hier organisiert Bianca Stöcker Knochenmarktypisierungen. Das nächste Förderprojekt im Reigen ist das Projekt Omnibus“ mit der Vertreterin Marianne Kielmanowicz an der Spitze. Die Bognerin ist mit ihrer Familie seit Jahrzehnten ein Bindeglied hierfür. Das Projekt hilft mit, dass Eltern von schwerkranken Kindern, die in der Hauner'schen Kinderklinik in München stationär behandelt werden müssen, im benachbarten „Omnibus“ kostenlos übernachten und wohnen können. Die dritte und nicht mehr wegzudenkende Organi-



Dass aus so manch „guten Taten“ auch noch Freundschaften entstehen, dafür sind Ilse Bachmeier (links) und die Ortsbäuerin Rosmarie Franz ein gutes Beispiel. (Foto: sp)

sation ist die Förderstätte St. Josef mit der engagierten Initiativgruppe Eltern von Behinderten.

Familienleben verändert sich

Ilse Bachmeier aus Bogen hat ebenso vor einigen Jahren die Verbindung zum Landfrauenverein geknüpft. Sie selbst ist Mutter einer 29-jährigen Tochter, die kurz nach der Entbindung an Gelbsucht erkrankte. Der einstig frühkindlich diagnostizierte Hirnschaden als Folgeerscheinung änderte das Leben der Familie komplett. Heute ist die kleine Birgit von damals knapp dreißig Jahre alt und trotz der Behinderung im Familien- und Alltagsleben eingebunden. Dass die manchmal nicht einfachen Lebenssituationen besser zu bewältigen waren und sind, dabei hilft Ilse Bachmeier und ihrer Tochter immer wieder die Initiativgruppe betroffe-

ner Eltern behinderter Kinder. Seit 1990 besteht dieser Zusammenschluss für Eltern mit geistig- oder körperbehinderten Kindern, mit den Pionierfrauen Margarethe Adler und Karolina Stadlbauer an der Spitze. „Irgendwann habe ich den Schritt in die Öffentlichkeit gewagt, Mut gefasst und bei der Landfrau Fanny Stettmer nachgefragt, ob nicht auch die Initiativgruppe sprich die Förderstätte St. Josef mit einer kleinen Spende bedacht werden könne“, erinnert sich die engagierte „Mitstreiterin“ Ilse Bachmeier. Natürlich sind die schwerst- und mehrfachbehinderten Männer und Frauen in der Straubinger Förderstätte optimal versorgt. Dennoch gibt es so manchen „Luxusartikel“ wie eine Gitarre, Klangschalen oder gar eine Schaukel, die eben aus Spenden finanziert werden.

Besonders herausragend sind neben den vielen schönen Dingen, die

für Menschen mit Handicap ange-schaffen wurden, jedoch die entstan-denen Freundschaften. Sowohl die Menschen und Eltern aus den Pro-jekten als auch die Landfrauen wis-sen diese Verbindungen gegenseitig zu würdigen und zu pflegen. Der regelmäßige Einsatz zum Wohle der Kranken oder Behinderten wird ab und an sogar mit mühevoll gebastel-ten Kleinigkeiten zu Weihnachten, einem Tässchen Kaffee in geselliger Runde oder gar mit einer Einladung zur Meditation belohnt.

20000 Euro für Projekte

Über 20000 Euro sind in den letzten fünf Jahren für die drei sozialen Projekte geflossen. Das Positive daran ist, dass sich die enormen Spenden-summen aus vielen kleinen Beträgen zusammensetzen. Meist ist es aus Kuchen- und Tortenverkaufsaktio-nen. Hier zeigen die Frauen nicht nur ihre Kreativität beim Backen, sondern auch ihr Engagement, das hinter der guten Sache steckt. Besonders das Gefühl Gutes getan zu haben motiviert die Frauen aus und um die Grafenstadt immer wieder. Die Landfrauenchefin weiß jedoch den ehrenamtlichen Einsatz ihrer Frauen auch zu würdigen. Positiv ist obendrein die Tatsache, dass der Frauenbund Bogen und die Land-frauen mittlerweile eine Symbiose bilden. „Es wird zusammengehal-ten, wenn was ansteht, versichert die Ortsbäuerin.“ Einmal mehr verdeutlicht sie dennoch, dass es ohne die treuen Stützen im und außerhalb des Vereins wohl keine Spenden die-ser Größenordnung geben würde. Für Ilse Bachmeier und die Vertreterinnen der sozialen Förderprojekte steht jedoch eins fest: die Landfrau-en gehören längst zu ihren wert-vollsten „Schätzen“.